

Die Spital-IT

im Spannungsfeld
zwischen Innovation und
täglichem Geschäft

Ergebnisse der Umfrage von September 2012



VGI.ch

Vereinigung Gesundheitsinformatik Schweiz

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Über die Studie	4
Teilnehmende Institutionen	5
Inhalt der Umfrage	6
Die Umfrageergebnisse	7
Anforderungen der Institutionen an die Spital-IT	8
Hohe Anforderungen an interne Prozesse sowie an externe Kommunikation	9
Übereinstimmung der Anforderungen mit der Planung der Spital-IT	10
Investitionstrends	11
Nutzen der Vorhaben	12
Konklusion	13
Wandel durch die Spital-IT	14
Über VGI.ch und Swisscom	15

Liebe Leserin, lieber Leser

Das Spitalumfeld ist im Wandel und die Spital-IT mittendrin. Immer wieder wird diese Aussage an uns herangetragen. Dies hat die Vereinigung Gesundheitsinformatik Schweiz (VGI.ch) und Swisscom dazu veranlasst, eine Umfrage zum Thema «Spital-IT im Wandel» durchzuführen, an der namhafte und wichtige Institutionen aus der ganzen Schweiz teilgenommen haben.

Ziel der Umfrage war, die aktuellen Herausforderungen der Spital-IT genauer zu verstehen. Dazu haben wir uns von folgenden Fragen leiten lassen: Welche Anforderungen stellt das Business an die IT in den nächsten Jahren und wie ist die Vorhabensplanung der IT darauf abgestimmt? Wo steht die Spital-IT im Spannungsfeld zwischen innovativen Themen und dem täglichen Geschäft? Wie sieht das Investitionsverhalten in den nächsten Jahren aus und welcher Nutzen soll aus den geplanten Vorhaben hervorgehen?

Die Resultate bestätigen teils bekannte Annahmen, bringen andererseits aber auch interessante Erkenntnisse hervor. In der vorliegenden Broschüre stellen wir Ihnen die wichtigsten Ergebnisse vor. Wir hoffen, mit dieser Umfrage einen Beitrag zum besseren Verständnis der aktuellen Situation der Spital-IT zu leisten. Dabei bedanken wir uns herzlich bei den teilnehmenden Institutionen.

Eine spannende Lektüre wünschen Ihnen



Stefano Santinelli
Head of Business Development
Swisscom Beteiligungen



Christoph Lanz
Präsident VGI.ch

Über die Studie

Teilnehmende Institutionen

Für die Umfrage wurden gesamtschweizerisch die Institutionen aus dem Spitalumfeld angeschrieben. Davon haben 44 Institutionen teilgenommen, die zusammen mehr als einen Drittel des Bettenbestandes in der Schweiz repräsentieren.* Dabei handelt es sich um universitäre Einrichtungen, Zentrums- und Regionalspitäler, Psychiatrien und Rehabilitationskliniken.

Neben den wichtigsten Zentrumsspitälern und universitären Einrichtungen der Deutschschweiz hat auch der kantonale Spitalverbund des Tessins an der Umfrage teilgenommen.

Die Umfrage ist somit repräsentativ für die IT-Landschaft in Schweizer Spital-Institutionen, vorwiegend für die Deutschschweiz und das Tessin.

Teilnehmende Institutionen	44
Repräsentierte Kategorien	
Universitäre Einrichtungen	5
Zentrumsspitäler	11
Psychiatrien	5
Regionalspitäler	10
Rehabilitationskliniken	13
Anzahl Betten	13 018
Ambulante Besuche	1 628 872
Stationäre Austritte	349 682
Anzahl Pflgetage	2 413 615

* Die Anzahl Betten in der Schweiz beträgt ca. 38 852 (Bettenbetriebstage/365, Annahme 100% Auslastung). Quelle: Krankenhausstatistik 2010; BFS;<http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/14/03/01/data/01.html>, abgerufen 17.10.2012

Inhalt der Umfrage

6

In einem ersten Teil der Umfrage wurden die Anforderungen, welche die jeweiligen Institutionen an ihre Spital-IT stellen, abgefragt, so unter anderen zu den Themen DRG, Verselbstständigung, Facility Management etc.

Der zweite Teil der Umfrage erhob die Priorität, das Investitionsverhalten und den angestrebten Nutzen für die Spital-IT für folgende IT-Vorhaben:

- › Unterstützung der Geschäftsprozesse (z.B. KIS, Notfallmanagement, Pflegeplanung, Verordnung etc.)
- › Integration (z.B. Archivierung, Datenbus, Workflow-System etc.)
- › Office (z.B. Managed Workplace, Bring your Own Device, Mobile Sync etc.)
- › IT-Infrastruktur (z.B. Identity und Access Management, WLAN, Voice over IP etc.)
- › IT-Servicemanagement (z.B. IT-Strategie, IT-Architektur, Incident Management etc.)

Die Umfrageergebnisse

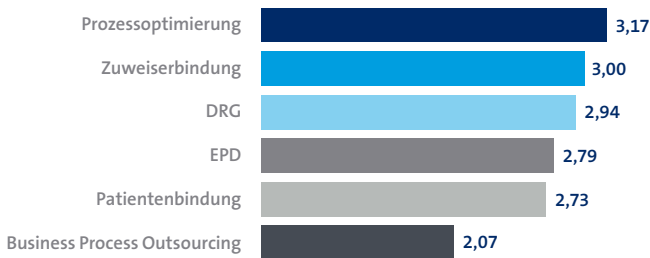
Anforderungen der Institutionen an die Spital-IT

Die Umfrageergebnisse zeigen, dass das Thema Prozessoptimierung am meisten von der Spital-IT als dringlich angesehen wird, wobei dies grösstenteils die Zentrums- und Regionalspitäler sowie die universitären Einrichtungen betrifft. Dies kann als Folge der konsequenten Einführung von DRG und den dazu notwendigen Effizienzsteigerungen angesehen werden.

Das Thema der Zuweiserbindung steht hauptsächlich bei den Zentrums- und universitären Einrichtungen im Vordergrund. Auch DRG wird weiterhin als wichtiges Thema eingestuft, vor allem bei den Psychiatrien. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass auch für diese Institutionen in naher Zukunft die Einführung einer Fallpauschale zu erwarten ist.

Das EPD (Elektronisches Patientendossier), welches lange kein Thema für die Institutionen war, scheint langsam ins Blickfeld der Institutionen zu geraten. Das Business Prozess Outsourcing, das als innovative Lösung für ökonomische Einsparungen in den Supportprozessen abgesetzt werden könnte, wird von der Spital-IT gemäss Umfrage noch nicht als besonders relevantes Thema angesehen.

Welche Anforderungen stellt die Institution an die Spital-IT?* (Mittelwert)



1 = geringe Anforderung
4 = sehr grosse Anforderung

- Vor allem bei den Zentrums- und Regionalspitälern sowie den universitären Einrichtungen
- Vor allem bei den Zentrumsspitälern und den universitären Einrichtungen
- Vor allem in den Psychiatrien

* In dieser Darstellung werden nur die drei höchsten sowie die drei tiefsten Werte angeführt.

Hohe Anforderungen an interne Prozesse sowie an externe Kommunikation

Die IT kann mit ihren Lösungen in verschiedenen Bereichen Nutzen schaffen: bei den internen Prozessen oder der externen Kommunikation sowie bei der Vereinfachung der Administration oder bei der medizinisch-pflegerischen Prozessunterstützung.

Die Umfrage zeigt, dass die grössten Anforderungen an die internen und klinisch-pflegerischen Prozesse gestellt werden. Es kommt jedoch klar hervor, dass die IT auch bei der Unterstützung der externen Kommunikation und bei der Unterstützung der Patientenbehandlung eine wichtige Rolle spielt. Verstärkt zeigt sich dieser Trend bei den Zentrumsspitalern und den Regionalspitalern, da diese die Themen Zuweiserbindung und Prozessoptimierung als prioritär einstufen.

Anforderungen nach Prozessart (Mittelwert)



1 = geringe Anforderung
4 = sehr grosse Anforderung

■ Vor allem bei Zentrums- und Regionalspitalern

Übereinstimmung der Anforderungen mit der Planung der Spital-IT

10

Übereinstimmung der Anforderungen mit der Planung der Spital-IT

Die Anforderungen, die an die Spital-IT gestellt werden, werden in einem nächsten Schritt mit den in den nächsten drei Jahren geplanten IT-Vorhaben verglichen. Dabei lassen sich die IT-Vorhaben einteilen in solche, die interne Prozesse oder externe Kommunikation unterstützen, und Vorhaben, die Medizin und Pflege unterstützen beziehungsweise die Administration vereinfachen.

Bei den Anforderungen zeichnete sich eine Verlagerung der Prioritäten auf externe Prozessunterstützung sowie die Unterstützung von Medizin und Pflege ab. Die von der Spital-IT geplanten Vorhaben bekräftigen dieses Bild, wobei der Trend hin zu Vorhaben, die die externe Kommunikation unterstützen, noch nicht sehr stark ausgeprägt ist.

Lösungen zu eHealth wie MPI, ePD, eRezept, eMedikation oder Zuweiserportal für Patienten werden zwar als wichtig, in der Planung aber eher als mittelfristiges Thema angesehen. Dasselbe gilt für innovative Themen wie die Mobile Patientenakte oder Videoconferencing.

Bei den Kernsystemen wie KIS (bei 67% in Betrieb), ERP und administrative Lösungen (bei 70–90% in Betrieb), PACS (bei 63% in Betrieb) ist zudem eine gewisse Sättigung feststellbar. Ein klarer Nachholbedarf ist dagegen bei der elektronischen Archivierung sichtbar.

Interne Prozesse versus externe Kommunikation (Mittelwerte der Vorhaben, geplant in 1–3 Jahren)



Unterstützung von Medizin und Pflege versus Vereinfachung der Administration (Mittelwerte der Vorhaben, geplant in 1–3 Jahren)



1 = geringe Anforderung

4 = sehr grosse Anforderung

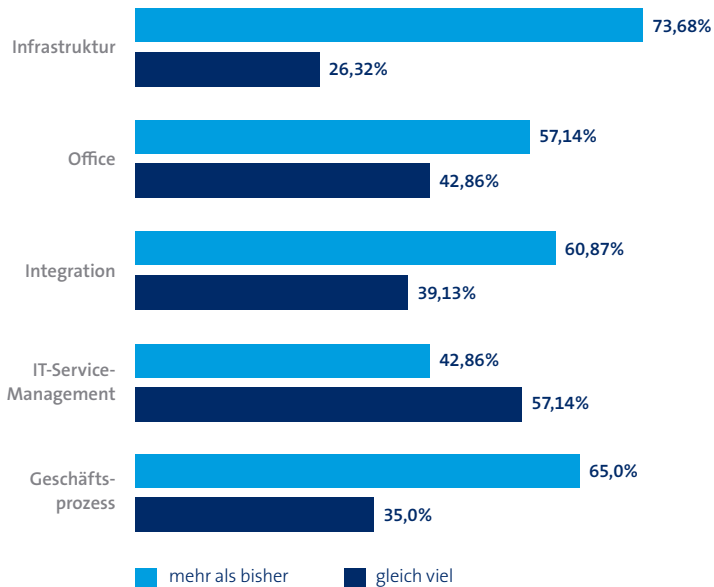
Investitionstrends

Die Investitionsvorhaben der befragten Institutionen zeigen, dass grundsätzlich mehr in die unterschiedlichen IT-Vorhaben investiert wird. Die Investitionsschwerpunkte liegen bei den Geschäftsprozessen, der Integration und der Infrastruktur. Bei den Office-Themen ist der Trend nicht so deutlich, was damit zusammenhängen könnte, dass diese Plattformen aktuell auf einem relativ guten Stand sind.

Das IT-Servicemanagement hingegen steht nicht im Vordergrund. Immerhin geben 50% der Institutionen an, sowohl über eine IT-Strategie als auch eine IT-Architektur zu verfügen. Ebenso sind mehrheitlich Lösungen zum Incident- und Problemmanagement (bei 74% in Betrieb) installiert.

Gar nicht am finanziellen Planungshorizont stehen Lösungen für das IT-Financial-Management, wozu weniger als ein Drittel der Befragten angibt, mehr zu investieren. Dies lässt vermuten, dass eine einfache Abbildung der IT-Kostenstruktur in der Unternehmensrechnung als genügend erachtet wird.

Investitionstrends



Nutzen der Vorhaben

12

Die befragten Institutionen konnten ihre IT-Vorhaben den Nutzenkategorien Effizienz, Qualität, Ökonomie oder Patientensicherheit zuordnen. Dabei fällt besonders auf, dass der Aspekt der Patientensicherheit bei der Planung von IT-Vorhaben eher im Hintergrund steht. Auch die ökonomischen Aspekte eines erfolgreich durchgeführten Vorhabens sind gemäss den Befragten nicht das wichtigste Kriterium zur Planung von IT-Vorhaben.

Demgegenüber werden Effizienz und Qualität als wichtige Nutzenaspekte wahrgenommen. Interessant ist, dass Lösungen der Kategorien Office und IT-Infrastruktur eher als Effizienzträger gesehen werden als die Lösungen für die Geschäftsprozesse.

Nutzen der Vorhaben



Konklusion

Wandel durch die Spital-IT

Die vorliegenden Ergebnisse zeigen Tendenzen auf, wo die Spital-IT aktuell steht: Die Spital-IT ist auf dem Sprung, den Wandel anzugehen. So hat die Spital-IT etwa die Anforderungen zur Öffnung hin zu externer Kommunikation erkannt. Ebenso wird die Unterstützung und Optimierung von Prozessen in Medizin und Pflege als wichtiges Thema erkannt, wobei die Grundhaltung hierzu noch eher zurückhaltend ist. Dies lässt vermuten, dass rund um DRG und eHealth und das EPD noch Unklarheiten vorhanden sind.

Beim Planungshorizont der Vorhaben der Spital-IT zeigt sich ebenfalls ein spannendes Ergebnis: Kurzfristig stehen Prozessoptimierungen und die Verbesserung der Infrastruktur an. Die neuen Themen, wie beispielsweise externer Datenaustausch oder Innovationen durch Mobilität, sind eher mittelfristig in Planung. Der durch die Spital-IT zu erbringende Nutzen wird nach wie vor eher in den Themen Qualität und Effizienz gesehen. Die Themen Kostenoptimierung und Patientensicherheit stehen dabei noch stark im Hintergrund.

Was bedeuten diese Tendenzen für die Spital-IT? Die Themen Kostenoptimierung und Patientensicherheit sind im Gesundheitswesen mutige Themen und stellen eine immer wichtigere Anforderung an die Institutionen dar. Statt darauf zu warten, dass der Druck, diese Anforderungen umzusetzen, zunimmt, kann die Spital-IT schon heute aufgrund bestehender Lösungen die Entwicklung aktiv mitgestalten und somit einen grossen Beitrag zu diesen Themen leisten. Neue Lösungen zum institutionenübergreifenden Datenaustausch beispielsweise funktionieren schon heute und können von der Spital-IT implementiert werden. Die Spital-IT übernimmt so eine tragende und aktive Rolle im Wandel des Gesundheitswesens.

Über VGI.ch und Swisscom

Vereinigung Gesundheitsinformatik Schweiz

Die Strategien und Visionen von eHealth Schweiz und die Herausforderungen der neuen Spitalfinanzierung ab 2012 konkretisieren sich letztlich in Anforderungen und Projekten, welche die ITs in Spitälern, Psychiatrien, Krankenkassen und anderen Institutionen des Gesundheitswesens zu bewältigen haben.

Die IT-Vertreter von 37 Spitälern, 4 Versicherungen, einem Radiologieinstitut, einem Trustcenter und einem Labor tauschen sich untereinander aus, treten bei Bedarf mit einer Stimme auf und halten sich über die aktuellen Entwicklungen im Gesundheitswesen und eHealth auf dem Laufenden. Mitglied werden können interne IT-Organisationen aus Unternehmen des Gesundheitswesens (Spitäler, Psychiatrien, Nachsorge, Ärztenetzwerke, Krankenkassen etc.).

Über Swisscom im Gesundheitswesen

Für Leistungserbringer, integrierte Versorgungsnetze, Kantone und Kostenträger bietet Swisscom umfassende ICT-Lösungen zum sicheren elektronischen Datenaustausch zwischen den Institutionen.

Für Privatpersonen bietet Swisscom mit dem Online-Gesundheitsdossier Evita die Möglichkeit, die Gesundheitsdaten sicher abzulegen und jederzeit mobil abzurufen. Mit seiner sicheren Authentifizierungs- und Autorisierungslösung dient Evita ebenfalls als Zugriff zu den persönlichen Spitaldaten des Patienten oder als Einstiegsplattform für das zukünftige ePatientendossier.

Kommunikations- und Infrastrukturlösungen wie die mobile Patientenakte auf dem iPad, die webbasierte Einsatzplanung für curamo oder die Video-Konsultation netcare komplettieren das Angebot für Spitälern, Spitexbetriebe, Apotheken und Ärzte.

Swisscom AG

Swisscom Beteiligungen
Communication
Alte Tiefenastrasse 6
3050 Bern
health@swisscom.com
www.swisscom.ch/gesundheit

**Vereinigung Gesundheitsinformatik
Schweiz VGI.ch**

c/o health-it Jürg Lindenmann
Burgstrasse 43
9000 St. Gallen
secretary@vgi.ch



VGI.ch

Vereinigung Gesundheitsinformatik Schweiz